Hochtour zum Hockenhorn — 3229 m —

Im Zuge der Gleichberechtigung haben wir im Wanderjahr 1990 endlich erreicht, daß sich auch einige Bergkameradinnen zum Führen von größeren Touren bereit erklärten. Schade nur, daß die meisten dieser Touren dem Wetter zum Opfer fielen. Doch diese Tour vom 4./5. 8. 1990, ausgeschrieben von Renate Streubel, fand statt. Ich hätte ihr allerdings eine bessere Resonanz gewünscht.

Um 7.00 Uhr treffen sich 6 Unentwegte, um mit zwei Autos nach Kandersteg zu fahren. Mit dem Zug geht es weiter nach Goppenstein, ab hier mit den Füßen. Entlang der Lonza führt uns der Wanderweg hinauf nach Ferden — 1374 m —, dem ersten Ort im Lötschental. Am Dorfbrunnen füllen wir noch einmal unsere Trinkvorräte auf, denn unbarmherzig brennt die Sonne vom Himmel. Der wenige Wald auf dem Höhenweg zum Lötschenpaß spendet nur wenig Kühlung, im Gegenteil, er erweist sich als Brutofen. Wie ein Geschenk Gottes empfinden wir den kühlenden Wind, der uns vom Restipaß auf unserem Weiterweg zur Kummenalp entgegen weht. Hier im Berghotel Kummenalp auf 2083 m

Höhe hat Renate für uns Quartier gemacht. Da bis zum Abendessen genügend Zeit ist, wagen wir noch einen kleinen Abstecher auf den Höhenweg zur Laucheren-Alp bzw. zur Fafler-Alp. Von diesem Höhenweg hat man eine herrliche Aussicht auf das gegenüberliegende Bietschhorn und hinauf zur eisgepanzerten Lötschenlücke. Wie im Bilderbuch liegt die Landschaft vor uns.

Der Morgen beginnt mit einem herrlichen Sonnenaufgang, glutrot leuchten die Eisriesen aus dem Wallis herüber. Dem wollen Hockenhorn, Balmhorn und Ferdenrothorn nicht nachstehen. Alles um uns herum ist von der aufgehenden Sonne in pures Gold getaucht. Frohgemut steigen wir hinauf zum Lötschenpaß 2690 m, um hier den Verbindungsgrat Hockenhorn — Petersgrat anzugehen. Dieser Grat bildet die Grenze zwischen den Kantonen Bern und Wallis, und ist zugleich die Wasserscheide zwischen dem Mittelmeer und der Nordsee. Der so gefürchtete kleine Gletscher oder Schneefleck unter dem Kleinen Hockenhorn im Aufstieg zum Hockenhorn ist fast verschwunden. Er kann an seiner unteren Kante bequem umgangen werden. Wir aber wollen unsere Steigeisen, die wir bis hier hinauf getragen haben, auch ausprobieren. Folglich ging es im harten Firn aufwärts. Der Gipfelaufbau selbst bereitet uns dann keine Schwierigkeiten mehr, wir können die herrliche Aussicht aus 3229 m Höhe genießen. Wunderschön das neue geschnitzte Gipfelkreuz.

Nach ausgiebiger Rast steigen wir auf gleichem Weg wieder hinunter zum Lötschenpaß und von hier weiter über den harmlosen Lötschengletscher zur Gfällalp und hinunter ins Gasteretal. Dieser Abstieg hat es in sich, die Kniegelenke lassen schön grüßen. Welch ein Glück, daß es unterwegs auf der mautpflichtigen Straße mitleidige Autofahrer gibt. So hat wenigstens ein Teil von uns etwas Erholung. Nach längerer Rast im Hotel Waldhaus geht es endgültig entlang der wildschäumendem und Hochwasser führenden Kander hinunter durch die Chlus nach Kandersteg-Stock.

Liebe Renate, herzlichen Dank für diese schöne und gelungene Hochtour.

Norbert Mierswa

Getränke Lauber

Fürstenberg-, Rothaus- und Spatenbiere, alkoholfreie Getränke, Jakoby-Säfte, Hirschquelle, Imnauer-Apollo

Willi Lauber, Getränke-Großhandel und Abholmarkt
Bad Säckingen, Waldshuter Straße 54, Tel. 07761/7406

Wer trinkt, lebt länger — Wer nicht trinkt verdurstet!